

Wort-Gottes-Feier zum Johannestag

Hochfest der Geburt Johannes' des Täufers

Termin: Donnerstag 24.06., 18 Uhr, St. Laurentius- Kirche Dahn

Zelebrant: Präses Pfr. Erich Schmitt

Musik: Kreuz & Quer: Monika (Leitung) u. David Mann, Barbara Kerner, Tabea Oster, Marie Schehl

Lektoren: Melanie Woll, Harald Reisel

Thema / Zentrale Texte:

- Johannes der Täufer, Adolph Kolping und wir als Propheten und Wegbereiter für Jesus
- Schrifttext: Mt 11, 7-15.
- Zentraler Satz aus Mt wird Vers 10 sein, der im AT beim Propheten Maleachi im Original lautet: **SEHT, ICH SENDE MEINEN BOTEN, ER SOLL DEN WEG FÜR MICH BAHNEN.**

Lied: 591 „Wir sind Kolping“

Begrüßung: Harald Reisel

Johannes der Täufer und Adolph Kolping, was wollen sie uns vermitteln? Das wollen wir heute erfahren. Herzlich willkommen zur Wortgottesfeier zum Johannestag der Kolpingsfamilie, die musikalisch vom Chor Kreuz und Quer in Corona-Formation gestaltet wird. Die geistliche Gestaltung übernimmt unser Präses Pfr. Erich Schmitt, der nun beginnen wird.

Einführung: Erich Schmitt

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes...

Haben Sie schon daran gedacht, dass heute in 6 Monaten der Heilige Abend ist? Genau ein halbes Jahr vor dem Geburtstag Jesu begeht die Kirche am 24.Juni den Geburtstag Johannes des Täufers, des "Vorläufers" von Jesus. Man schloss aus der Verkündigung des Engels Gabriel an Maria, Elisabeth, die Mutter des Johannes, sei schon im 6.Monat schwanger (Lk 11,36), dass Johannes genau ein halbes Jahr älter als Jesus gewesen sein muss.

Der Festtermin nimmt auch Bezug auf die Sommersonnwende kurz vor dem Johannestag. Damit wird ein Wort aufgegriffen, mit dem Johannes selbst sein Verhältnis zu Jesus beschrieben hat: "Er muss wachsen, ich muss abnehmen"(Joh 3,10). Die ab jetzt abnehmende Sonne steht dabei für Johannes, die nach Weihnachten wieder wachsende Sonne steht für Jesus.

Die urchristlichen Missionare verstanden es meisterhaft, natürliche Vorgänge im Jahreslauf in die Glaubensverkündigung einzubeziehen. So sind beide Feste von Lichtsymbolik geprägt. Den Johannisfeuern der Mittsommernächte entsprechen die Christbäume der Weihnachtszeit. Johannes hat das Licht angekündigt, Jesus hat es in die Welt gebracht (Joh 1,8+9).

Neben seinem Geburtstag feiert die Kirche am 29.08. auch noch eigens den Todestag des Täufers. Eine solche Doppelfeier gibt es sonst nur noch bei Maria, der Mutter Jesu - am 8.09. bzw. am 15.08. Dies erinnert daran, dass diese beiden für uns die größten Heiligen sind und am deutlichsten verwirklicht haben, was Heilige eigentlich ausmacht: nämlich selber ganz und gar zurückzutreten, um allein auf Jesus zu verweisen.

"Was er euch sagt, das tut", sagte Maria bei der Hochzeit zu Kana. "Dieser ist größer als ich", sagte Johannes am Jordan und zeigte auf Jesus.

Johannes der Täufer ist der Prophet und der Wegweiser für Jesus. Dieselbe Aufgabe hat eigentlich jeder Christ und jede Christin. Einen solchen, der uns besonders wichtig ist, erkennen wir in Adolph Kolping. Und im Prophet-, Bote- und Wegweiser-Sein für Jesus sehen wir auch unsere eigene Aufgabe als getaufte Christen im Alltag. Darüber wollen wir in diesem Gottesdienst nachdenken.

Kyrie: Harald Reisel

Johannes der Täufer ist ein Heiliger.

Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den das Licht scheint.

Durch die Heiligen strahlt Gott in unsere Kirche, in unsere Welt.

Und damit wir selbst auch eine Strahlkraft haben bitten wir Jesus Christus:

*Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns immer wieder hilft,
dass durch uns sein Licht in die Welt kommen kann.*

*Er reinigt selbst die dunklen Stellen, die den Lichtdurchbruch verhindern
und schenk uns immer wieder neu sein Licht und sein Leben und seine Liebe.*

So wie Johannes damals Wegbereiter für Jesus war, soll er auch uns heute Licht in dunkler Zeit sein, das auch an die Taufe als Neuanfang des Lebens erinnert.

Lied: 243 „Jesus le Christ - Christus, dein Licht“ (Taizé)

*Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten. Lasse nicht zu, dass das Dunkel zu spricht.
Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde und du sagst uns: „Auch ihr seid das Licht.“*

Gebet: Erich Schmitt

Allmächtiger und barmherziger Gott,

Dein Licht, das in Jesus Christus aufstrahlt, zeigt uns den rechten Weg.

*Lass nicht zu, dass irdische Aufgaben und Sorgen uns hindern,
deinem Sohn entgegenzugehen.*

*Führe uns durch dein Wort und deine Gnade zur Gemeinschaft mit ihm
und hilf uns nach den Vorbildern von Johannes und Kolping Menschen
auf diesem Weg mitzunehmen.*

Darum bitten wir ...

GL 676.6: Wechselgebet

Lied: 450 „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

*Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.*

Lesung: Melanie Woll

LESUNG AUS DEM EVANGELIUM NACH MATTHÄUS. (Mt 11,7-15)

Als die Jünger des Johannes wieder gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes den Täufer zu sprechen. Er sagte: Was habt ihr sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr,

das im Wind schwankt? Oder was habt ihr sehen wollen? Einen Mann in feinen Kleidern? Leute, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige. Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen? Ich versichere euch: Ihr h a b t einen Propheten gesehen.

Deutung Teil 1: Erich Schmitt

Die Evangelien berichten nur wenig über Johannes den Täufer. Das Matthäus-Evangelium, aus dem wir heute die Lesung hören, überliefert das Urteil von Jesus selbst über seinen Vetter Johannes. Er bezeichnet diesen als einen "Propheten" (Mt 11.9).

Was ist ein Prophet? Im heutigen Sprachgebrauch verstehen wir darunter einen, der die Zukunft voraussagt. Im biblischen Sinn aber ist ein Prophet - oder eine Prophetin, was es in der Bibel auch gibt - ein Mensch, der von Gott redet und seinen Mitmenschen Botschaften von Gott übermittelt. Prophetenworte können dabei Gerichts- oder Bußworte sein, aber auch Trost- und Hoffnungsworte.

Propheten treten häufig in Umbruchszeiten auf, die von großen Veränderungen gekennzeichnet sind und wollen den Menschen dann von Gott her in Durcheinander und Verwirrung Orientierung geben. Charakteristisch für Propheten ist ihre deutliche Sprache. Sie reden "Tacheles" und scheuen sich nicht, die Dinge klar beim Namen zu nennen. In der Bibel begegnen uns Propheten vor allem im Alten Testament. Johannes der Täufer gilt als letzter Prophet des Alten Testaments, der dieses mit dem Neuen Testament verbindet. Mit ihm beginnt der "Neue Bund".

Er weist dabei noch alle Züge eines alttestamentlichen Propheten auf: Er lebt in einer Umbruchszeit, verkündet Buße und Umkehr, spricht eine schroffe, ja unerbittliche Sprache, macht aber auch Mut und Hoffnung auf eine beginnende neue Heilszeit. Er ist kein "schwankendes Rohr im Wind" des Zeitgeists, wie Jesus sagt. Beschrieben wird er als strenger Asket, kein "Mensch in feinen Kleidern". Weil er sich mit dem mächtigen König Herodes anlegt, erleidet Johannes schließlich das "Prophetenschicksal" von Verfolgung und gewaltsamem Tod.

Propheten gibt es auch nachbiblisch durch die gesamte Geschichte der Kirche, Menschen, die die Zeichen ihrer Zeit im Licht des Evangeliums deuten und in ihre Zeit hinein von Gott reden. Wir nennen sie oft "Heilige" und meinen doch dasselbe. Einer mit typisch prophetischen Merkmalen war Adolph Kolping. Er trat Mitte des 19. Jahrhunderts in einer klassischen Umbruchszeit auf, als die beginnende Industrialisierung die bisherigen sozialen Verhältnisse umstürzte. Weder Staat noch Kirche fanden zunächst darauf die richtigen Antworten. Zusammen mit anderen hellstichtigen Christen deutete Kolping die Situation. Er entdeckte im Wort Gottes die richtigen Antworten auf die Nöte der Zeit und sprach sie nach Prophetenart deutlich aus. Der Kritik ließ er Taten folgen, die bis heute nachwirken und ein Stück Welt verändert haben.

Was wir heute "katholische Soziallehre" nennen und was unseren heutigen Sozialstaat maßgeblich mitgeprägt hat, verdanken wir Propheten wie Kolping. Das von ihm ins Leben gerufene Kolpingwerk verbessert bis heute jeden Tag das Leben unzähliger Menschen. Das eigentliche Prophetenschicksal - Verfolgung und Martyrium - blieb Kolping erspart. Sein rastloses Leben jedoch, worin er nicht die eigene Bequemlichkeit suchte, sondern sich für die Sache Jesu aufzehrte und schon mit 52 Jahren starb, ist prophetentypisch. Wie Johannes zeigte er damit von sich selbst weg nur auf Christus hin: "Er muss wachsen, ich muss abnehmen".

Bleibt die Frage an uns alle, die wir als Christinnen und Christen bei unserer Taufe auch einmal auf das "Prophetenamt Christi" verpflichtet wurden: Wo sind in der Kirche von heute die Prophetinnen und Propheten? Woran erkennt man heute prophetische Menschen? Wie steht es hier mit uns selbst? Müssten nicht alle Getauften etwas Prophetisches an sich haben? Kann man im Ernst sagen, dass unsere heutigen Kirchengemeinden eine prophetische Rolle in der Gesellschaft spielen?

Lesung: Mt 11,10-15, Melanie Woll

Weiter sagte Jesus über Johannes den Täufer: *Ihr habt sogar m e h r gesehen als einen Propheten. Dieser ist es, von dem geschrieben steht: "Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, er soll den Weg für dich bereiten." Amen, das sage ich euch: Unter den von einer Frau Geborenen ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer. Und doch ist in der neuen Welt Gottes, die jetzt anbricht, der Kleinste noch größer als er... Alle Propheten bis zu Johannes haben die neue Welt Gottes nur angekündigt. Dieser aber ist Elija, der wiederkommen soll. Wer Ohren hat, der höre!*

Deutung Teil 2: Erich Schmitt

Johannes der Täufer sei "mehr als ein Prophet", sagt Jesus zu der Volksmenge. Vielmehr sei er ein "Wegbereiter". Jesus zitiert aus dem Alten Testament den Propheten Maleachi: "Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der dir den Weg bereitet" (Mal 3,1). Dazu muss man wissen, dass damals geglaubt wurde, vor dem Erscheinen des Messias trete zuerst der wiederauferstandene Prophet Elija auf, um wie ein Herold dem Messias den Weg freizumachen. Viele hielten Johannes für diesen Herold und Wegbereiter und Jesus bestätigt es.

Tatsächlich bereitet Johannes das öffentliche Wirken Jesu vor. Mit wörtlich demselben Bußruf: "Kehrt um! Das Himmelreich ist nahe!" (Mt 3,2 bzw 4,17) macht Johannes seine Zuhörer bereit für die Verkündigung Jesu und öffnet die Herzen für eine Begegnung mit diesem. Johannes tauft die Menschen und macht sie so offen zur Umkehr und Nachfolge Jesu. Johannes tauft auch Jesus selbst und eröffnet damit dessen öffentliches Wirken. Am Schluss gibt Johannes seine eigenen Jünger an Jesus ab (Joh 1,37).

Obwohl von eigenen großen Erfolgen des Johannes berichtet wird, zieht er sich am Höhepunkt des Erfolgs zurück und verschwindet ganz aus dem Blickfeld. So wird wieder deutlich: "Er muss wachsen. Ich muss abnehmen". Johannes gehört nicht mehr zur Welt des neuen Bundes, die mit Jesus gekommen ist. (Das meint Jesus übrigens mit dem Rätselwort: "Der Kleinste in der neuen Welt Gottes ist größer als Johannes". Damit will er ausdrücken: Johannes gehört nicht mehr zu dieser neuen Welt.) Das Neue Testament beschreibt als einzige Lebensaufgabe des Johannes die Erfüllung der Prophetie: "Bereitet den Weg des Herrn! Macht die Straße eben!" Alle äußeren Hindernisse auf dem Weg Jesu sollen beseitigt werden, noch mehr aber die innerlichen, die "Steine" auf dem Weg des Glaubens.

Im geistlichen Sinn wurde Johannes später auch zum Vorläufer vieler weiterer Wegbereiter für Jesus im Laufe der Kirchengeschichte. Steine, die einem Kommen Jesu ins Leben der Menschen im Weg liegen, hat es immer gegeben. Was sind solche Steine? Interessant ist, welche davon Johannes selbst als die wichtigsten davon ansieht. Als ihn die Leute fragen: "Was sollen wir tun?", antwortet er: "Wer zwei Gewänder hat, gebe eines davon einem, der keines hat. Und wer zu essen hat, handle genauso!" (Lk 3,11). Anders gesagt: Die dicksten Steine, die einer Nachfolge Jesu im Wege stehen, sind Eigennutz und Besitzgier. Der Weg Jesu in die Herzen öffnet sich am leichtesten durch Taten der Nächstenliebe und des Teilens. Nicht ohne Grund sind die Wegbereiter Jesu mit der größten Wirkungsgeschichte die Heiligen der Nächstenliebe - denken wir an Martin von Tours, Elisabeth von Thüringen oder Mutter Teresa von Kalkutta. Aktive Caritas hat in allen Epochen am nachhaltigsten die Herzen für Jesus geöffnet.

Nicht zufällig gab es gerade im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter des Frühkapitalismus mit seiner noch ungezügelter Ausbeutung des Menschen, besonders viele Heilige und Selige der Nächstenliebe. Einer davon war der selige Adolph Kolping - ein anderer unser Lokalpatron, der selige Paul Joseph Nardini. In der materiellen Verelendung und seelischen Vereinsamung der damals entwurzelten Handwerksgehilfen erkannte Kolping auch deren sittliche und religiöse Gefährdung und damit schwere Steine auf dem Weg zu Jesus. Er half diese Steine durch die Gründung der Gesellenvereine zu beseitigen und wurde für Unzählige zu

einem echten Wegbereiter Jesu. Wie viele Notleidende werden wohl seither durch Initiativen im Namen Kolpings auch mit Jesus Christus in Verbindung gekommen sein?

Wie vielen wird Kolping auch dem Weg zum christlichen Glauben geöffnet haben?

Der Aufgabe der Wegbereitung für Christus fühlen auch wir uns hier als Anhänger Kolpings in unserer "kleinen Welt" verpflichtet. Wir wollen uns dabei an seinem Wort orientieren: "Die Nöte der (jeweiligen) Zeit werden euch lehren, was zu tun ist." Bestimmt gibt es da in jeder Zeit an jedem Ort und an jedem Tag genug zu tun! Ein Bibelwort von Johannes dem Täufer soll uns Ansporn sein: "Mitten unter euch steht er, den ihr nicht kennt" (Joh 1,27). In einem Kirchenlied heißt es: "Was ihr dem geringsten Menschen tut, das habt ihr Ihm getan/ Denn Er nahm als unser Bruder jedes Menschen Züge an/ Mitten unter uns steht Er - unerkant."

Unsere Aufgabe ist es, Ihn zu erkennen.

Lied: 922 „Roma nna – Sende mich“

Gebet: Erich Schmitt

Guter Gott, wir sind davon überzeugt, dass wir einen Auftrag haben.

Wie ein Johannes zum Wegweiser für Jesus wurde,

wie ein Adolph Kolping Menschen bildete, so dass sie Zukunft gestalten konnten,

so hat jeder Mensch von Gott einen Auftrag und die Möglichkeiten dazu. Guter Gott, bitte lass uns deinen Auftrag erkennen und umsetzen. Ein Wort von Adolph Kolping soll uns dabei begleiten:

„Zum Vergnügen ist ein christlicher Mensch gar nicht auf dieser Welt, sondern zum Wirken, Arbeiten und Schaffen zur Ehre Gottes und zum wirklichen Nutzen der Mitmenschen.“

Fürbitten: Melanie Woll / Harald Reisel im Wechsel

Von Menschen wie Johannes und Kolping ermutigt, die dein Licht durch ihr Leben aufstrahlen ließen, bauen wir als Christinnen und Christen, als Kolpingsschwestern und -brüder an deinem Reich, Gott unser Vater. Vieles ist noch zu tun. So bitten wir dich:

Für alle Menschen, die resigniert sind und sich von ihren Zukunftsträumen verabschiedet haben und sich im Strudel der Zeiten treiben lassen: Schenke ihnen Mut und Gottvertrauen. Wir bitten dich, erhöre uns...

Für alle, die sich fürchten vor dem Leben, die keine Freude an ihrem Dasein entdecken. Stelle ihnen Menschen an ihre Seite, die ihnen einen neuen Blick auf das Leben zeigen. Wir bitten dich, erhöre uns...

Für alle jene, die vor lauter alltäglicher Sorge nicht aufschauen und den weiten Blick in die Zukunft nicht realisieren. Schenke ihnen Kraft und Phantasie, neue Wege ins Leben zu gehen. Wir bitten dich, erhöre uns...

Für die Menschen, die nichts als Fakten wissen wollen und gefangen sind in den Strukturen dieser Welt: Lass sie erkennen, dass es hinterm Horizont immer noch weiter geht. Wir bitten dich, erhöre uns...

Für alle jene, die das Lebensende eingeholt hat: Lass nun bei dir alle ihre Träume Wirklichkeit werden. Wir bitten dich, erhöre uns...

Gott unser Vater, wir danken dir für die vielen Menschen, die uns mit ihrem Leben dein Licht zeigen, die uns helfen zu neuen Menschen werden. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.

Lied: 556 „Du stellst meine Füße“

Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Deine Liebe weitet meinen Horizont.

*Kann mich frei entfalten wie ein schöner Baum,
der in deinem Lichte wächst, gedeiht sich sonnt.*

Gebet zu Johannes: Melanie Woll

*Gott, wir danken dir, dass du Johannes den Täufer als Vorläufer gesandt hast, der auf Jesus zeigt, dem wir vertrauen und dem wir folgen sollen. Wir bitten dich:
Wecke in uns den Zweifel, wenn jemand genau weiß, was richtig ist und was falsch,
wenn jemand uns sagen will, was wir zu tun und wohin wir zu gehen haben,
wenn jemand bestimmt, wer unsere Freunde sind und wer unsere Feinde.
Halte in uns den Zweifel wach, wenn wir nach alter Gewohnheit das tun wollen, was wir schon immer taten,
wenn wir meinen, wir könnten doch nichts ändern,
unsere Stimme würde sowieso nicht gehört,
unsere Meinung zähle nichts.
Bewahre uns vor Verzweiflung, weil die Menschen und die Welt sich nicht ändern wollen,
weil es uns selbst so schwer fällt, uns zu ändern,
weil wir so wenig tun können,
weil die Probleme, so riesengroß erscheinen.
Gott, wir bekennen dich als Schöpfer.
Du hast die Macht, Neues entstehen zu lassen.
Du schenkst uns Mut, Phantasie und neue Ideen.
Mit deiner Hilfe werden wir uns ändern und unsere Welt verändern.
Alles, was wir dafür brauchen, gibst du uns.
Daran erinnert uns das Gebet, das dein Sohn uns lehrte:*

Vater Unser

Dank: Harald Reisel

Gebet + Segensbitte: Erich Schmitt

*Gott, unser Vater, jetzt ist Sendung.
Wir werden jetzt ausgesendet, dich zu bezeugen,
dein Licht durch unser Leben aufstrahlen zu lassen,
und damit Menschen einen Weg in eine Zukunft zu eröffnen.
so wie es ein Täufer Johannes getan hat, wie es ein seliger Adolph Kolping getan hat.
Dazu gib uns Kraft und Mut und Gottvertrauen, wie es diese beiden auch lebten.
Darum bitten wir*

Lied: 611 „Weil Glauben Aufbruch heißt“

*Gott, fang in uns an, dass wir einen Aufbruch wagen.
Du Gott, sprich du uns an, dass wir Ungesagtes sagen.
Sei du in allen Schritten unser guter Geist.
Weil Glauben, weil Glauben, weil Glauben Aufbruch heißt.*